

Nachdenken über Technik

Ingenieure operieren mit berechenbaren Regelmäßigkeiten in Form von Naturgesetzen, um diese kreativ auf bestehende Problemstellungen anzuwenden und streben in dieser Anwendung wiederum berechenbare Optimierung an. Technisches Denken stellt sich insofern als mathematisch-kalkulatorisches Denken dar. Es erfordert in sich selbst kein kritisches oder reflexives Nachdenken. Man könnte also Nachdenklichkeit im Kontext von Technik für überflüssige Spielerei halten.

Dieser Schlussfolgerung will die Vortragsreihe grundlegend widersprechen. Technik geht nicht in ihrem Nutzen auf, sondern kann Folgen produzieren, die nur dann sinnvoll analysiert werden können, wenn wir gekonnt über diesbezügliche Zusammenhänge nachdenken können. Technik ist nicht nur ein naturwissenschaftliches Phänomen, sie ist bekanntlich auch ein Phänomen, das in einem Ökosystem auftritt und insofern ökologische Folgen hat, sie ist aber immer auch ein soziales Phänomen, das bei nicht-reflexiver Entwicklung und Nutzung gefährliche moralische, gesellschaftliche und politische Konsequenzen nach sich zieht.

Prof. Dr. Richard Utz
Prof. Dr. Joachim Weber

Studium Generale 2015



Studium Generale im Sommersemester 2015

Vorträge jeweils Montag
Beginn 17:30 Uhr
Gebäude C, Raum 311/312

Hochschule Mannheim
Paul-Wittsack-Str. 10
68163 Mannheim



hochschule mannheim

März
23 Prof. Dr. phil Joachim Weber, Hochschule Mannheim, Fakultät für Sozialwesen
Segen oder Fluch? Einführung in das Philosophieren über Technik

Technik befreit uns von den Zwängen der Natur, steigert unsere Handlungsmöglichkeiten ins Unabsehbare und schließlich wird an ihr Fortschritt sichtbar. Wir sind gewohnt, vor diesem Hintergrund von den Wundern bzw. dem Segen der Technik zu sprechen. Der philosophische Blick auf Technik reproduziert nicht einfach ein solches emphatisches Technikverständnis, sondern stellt auch kritische Fragen, die den Weg ebnen für ein radikalisiertes Neuverständnis von Technik. Der Vortrag will einen Einblick in die zentralen Thesen der Technikphilosophie geben.

März
30 Dr. phil Christian Dries, Universität Freiburg, Institut für Soziologie
**Von der Weltoffenheit zur Antiquiertheit des Menschen.
Die Technikphilosophie von Günter Anders**

Der moderne Mensch ist zwar grundlegend auf Technik angewiesen, hinkt seinen eigenen technologischen Innovationen aber immer hoffnungsloser hinterher, so die These von Günther Anders. Nicht wir haben die Technik unter Kontrolle – unsere ausgeklügelte Technik beherrscht vielmehr uns, ist vom bloßen Werkzeug längst zum eigentlichen „Subjekt der Geschichte“ avanciert. Nicht nur wir erfinden und konstruieren Technik, so Anders, unsere Technik prägt umgekehrt auch uns, unser gesamtes Verhalten, unsere Gefühle, Überzeugungen und Werte. Der Vortrag skizziert die Grundzüge der Technikphilosophie von Günther Anders und fragt nach ihrer Aktualität und Relevanz im Hinblick auf technische Zeitgenossen wie Smartphones oder Tablet-PCs und die jüngsten technologischen Entwicklungen in der Computer- und Gentechnologie.

April
20 Prof. Dr. phil Richard Utz, Hochschule Mannheim, Fakultät für Sozialwesen
Prof. Dr. phil Thomas Friedrich, Hochschule Mannheim, Fakultät für Kommunikationsdesign
**Vom Faustkeil zum I-Phone.
Kurze Geschichte und Kritik technologischer Revolutionen**

Die Vorlesung ist in zwei Vorträge untergliedert. Der erste bietet eine kurze historische Übersicht über die technologischen Revolutionen von der Werkzeugtechnologie bis zur Energiegewinnung am Beispiel der Kernkraft (R.Utz). Der zweite Vortrag: „Fortschritt und Regression der Kommunikationstechnologie“ exemplifiziert am Beispiel der neuesten Kommunikationstechnologie den Gedanken Walter Benjamins, dass jede technische Entwicklung nicht nur progressive, sondern auch regressive Momente entfaltet. So lässt sich zeigen, dass die neuesten Zeichen der Kommunikationstechnologie zugleich die ältesten sind und vermeintliche Chancen zur Emanzipation tatsächlich auf vorbürgerliche Konstellationen zurückführen, was sich auch verfassungsrechtlich belegen lässt. (T. Friedrich).

Mai
04 Prof. Dr. phil Christoph Hubig, Technische Universität Darmstadt, Institut für Philosophie
**Ethische Ingenieurverantwortung.
Probleme, Herausforderungen und Lösungsansätze**

Angesichts der Tätigkeitsprofile von Ingenieuren/innen sowie ihrer Einbindung in die Prozesse des Wirtschaftens erscheinen Appelle an eine ethische Ingenieurverantwortung oftmals als Überforderung und in gewisser Hinsicht weltfremd. Gleichwohl erfordert der Expertenstatus von Ingenieuren/innen die Wahrnehmung einer spezifischen Verantwortung, die nicht übertragen werden kann. Der VDI hat sich daher darum bemüht, in seinen „Ethischen Grundsätzen des

Ingenieurberufs“ (2002) dieses (1) Verantwortungskonzept zu präzisieren, (2) hierfür eine zustimmungsfähige ethische Grundorientierung zu entwickeln sowie (3) die Bedingungen für eine praktikable Umsetzung mit Blick auf rechtliche Voraussetzungen, Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung in der Ausbildung sowie organisatorische Unterstützung eines Engagements von Ingenieuren/innen in diesem Bereich zu gewährleisten. Im Vortrag werden die Hintergründe dieser Überlegungen freigelegt und die Pointen der „Ethischen Grundsätze“ diskutiert.

Mai
18 Armin Ziegler, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen / Institut für Soziologie
**Vom »Kriegsbaumeister« zum »Techniker in verantwortlicher Stellung«.
Eine kritische Männlichkeitsgeschichte des Ingenieurs**

Ob Militär, Technik oder Wissenschaft – welcher Domäne er auch zugeordnet wird, im Allgemeinverständnis dominiert die Sicht auf den Ingenieur als Mann. Dieses Verständnis wurde anhand begriffsgeschichtlicher Analysen von enzyklopädischen Einträgen vom 18. bis 20. Jahrhundert genauer inspiziert. Der Vortrag zeigt, (1) dass Männlichkeitsentwürfe des Ingenieurs Gegenstand diskursiver Aushandlungsprozesse sind, (2) wie diese Entwürfe im Zeitverlauf variieren und (3) welche Ingenieurmännlichkeiten im vermeintlich gesicherten Allgemeinwissen (zum Teil bis heute) um Deutungshoheit konkurrieren.

Juni
8 Dr. Ing. Günter Ullrich, Vorsitzender des VDI Ruhrbezirksvereins,
Leiter des Arbeitskreises ETHIK des VDI
Über die ethische Verantwortung von IngenieurInnen in Unternehmen

Der angestellte Ingenieur ist Akteur im Unternehmen, er vertritt dessen Interessen. Neben seinem Fachwissen sollte er die Moralnormen kennen und verlässliche Informationen auswerten können. Wie weit geht die Verantwortung von Unternehmen und seinen Akteuren? Beispielhaft seien hier folgende Verantwortungsbereiche genannt:

- Die Auswirkung von Technik auf Mensch und Umwelt in der Zukunft
- Verantwortung für das Handeln von Zulieferern - an beliebiger Stelle der Lieferkette
- Unternehmensziele, wie z.B. die Gewinnmaximierung
- Das Ausscheiden aus kritischen Märkten

Der Referent führt dabei in die vom VDI vertretenen „Ethischen Grundsätze des Ingenieurberufs“ ein und referiert die Position des VDI zur Bedeutung von Ethik in Ingenieurstudiengängen.

Juni
15 Prof. Dr. phil Richard Utz, Hochschule Mannheim, Fakultät für Sozialwesen
Prof. Dr. phil Joachim Weber, Hochschule Mannheim, Fakultät für Sozialwesen
**Das Fließband des Todes. Eine Analyse nationalsozialistischer
Vernichtungsoperationen**

In seinem epochalen Werk „Die Vernichtung der europäischen Juden“ beschreibt Raul Hilberg den Charakter der „Vernichtungsoperationen“ (Hilberg) in den Vernichtungslagern wie Auschwitz-Birkenau, Treblinka und Sobibor als „Fließband“. Und in der Tat lässt sich in der „Entladung“ der Deportationszüge und der „Selektion“ an der „Rampe“, in der „Durchschleusung“ der Menschen zu den Gaskammern, wo ihre Ausraubung, Entkleidung, Kahlrasur und ihre Ermordung stattfand, jene Form von Effizienz-Rationalität erkennen, welche die Organisation der modernen Arbeitswelt so außerordentlich produktiv machte.